

Wenn Mama das Geld verdient;

Familienernährerinnen als Untersuchungsgegenstand der Geschlechterforschung

Dagmar Weßler-Poßberg,

Universität Duisburg-Essen

in Vertretung für Prof. Dr. Ute Klammer,

Forschungsprojekte

- Forschungsprojekte „Flexible Familienernährerinnen“, gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung
- Zwei Teilprojekte:
 - a) Westdeutschland (Klammer, Neukirch, Weßler-Poßberg, UDE)
 - b) Ostdeutschland (Klenner, WSI/ Pfahl u.a., SowiTra Berlin)
quantitativ und qualitativ
- Unterstützung der quantitativen Analysen: Hahn, Brehmer, Schmidt
- Laufzeit: 2008 – 2011

Hans Böckler
Stiftung

Verknüpft mit:

- BMFSFJ-Beirat „Was kommt nach dem Ernährermodell?“
- Kooperationsprojekt BMFSFJ-DGB: „Familienernährerinnen“
- Sachverständigenkommission Gleichstellung des Bundesfamilienministeriums

Forschungsinteresse

Familienernährerinnen

Hans Böckler
Stiftung

- traditionelles männliches Ernährermodell mit umgekehrten Vorzeichen?
- oder qualitativ etwas anderes?

Forschungsfragen

Quantitativer Forschungsteil

- Wie groß ist der Anteil von Familienernährerinnen?
- Wie kommt es zu dieser Konstellation
- Wer sind sie?

Qualitativer Forschungsteil

- Spannungsverhältnis von Erwerbsnotwendigkeit und Fürsorge?
- Wie sind ihre Arbeits- und Lebensbedingungen?
- Welches ihre Ressourcen und Handlungsstrategien?
- Welcher (sozial-)politische Handlungsbedarf ergibt sich?

Vortragsgliederung

1. Wer verdient das Haushaltseinkommen?
Männliche und weibliche Familienernährer/innen –
das Phänomen in einigen Zahlen
2. Die Frau als Familienernährerin:
Situation - Probleme – Selbstverständnis –
qualitative Ergebnisse
3. Wo könnte (sozial-)politischer und rechtlicher
Handlungsbedarf liegen?

1. Wer verdient das Haushaltseinkommen? Männliche und weibliche Familienernährer/innen

Operationalisierung „Familienernährerin“

- Beschränkung der Betrachtung auf Mehrpersonen-Haushalte mit mind. einer Erwerbsperson unter 65 Jahren
- Familienernährerinnen sowohl in Paar- als auch in Familienhaushalten
- Messkonzept: Familienernährer/in:
individuell zurechenbares Einkommen
mindestens 60% der Summe der persönlichen Einkommen

Wer verdient das Haushaltseinkommen?

Paar-Erwerbshaushalte mit und ohne Kinder 2007 in %

Paarhaushalte	Ostdeutschland (N=669)	Westdeutschland (N=2894)	Deutschland (N=3563)
mit Frau als Familienernährerin	11,2	6,8	7,6
mit Mann als Familienernährer	45,1	68,8	64,3
mit egalitärer Einkommenserwirtschaftung	43,7	24,4	28,1
Total	100,0	100,0	100,0

Datenquelle: SOEP 2007, Berechnungen von Wolfram Brehmer/ Tanja Schmidt für das Projekt „Flexible Familienernährerinnen“.

Wer verdient das Haushaltseinkommen? II

Hans Böckler
Stiftung

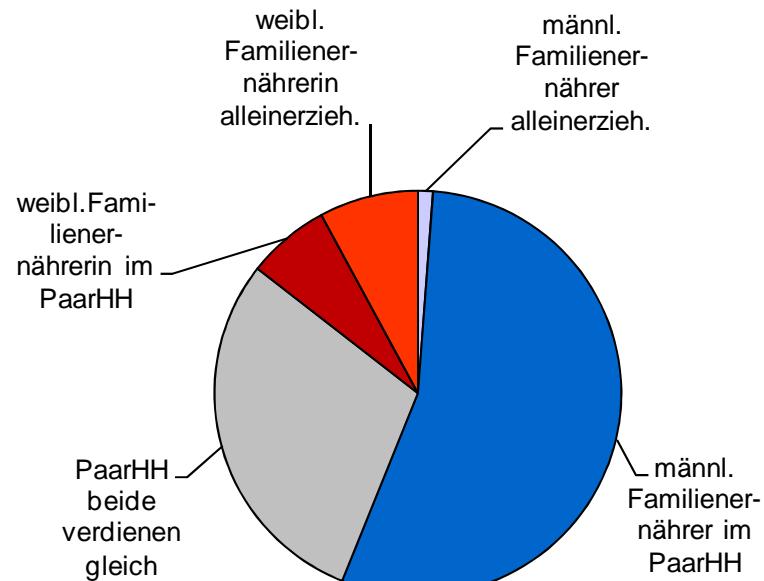
Familien-Erwerbshaushalte (Paare mit und ohne Kinder und Alleinerziehende 2007 in %)

Familienerwerbs- haushalte	Ostdeutschland	Westdeutschland	Deutschland
	(N=733)	(N=3227)	(N=3960)
mit Frau als Familienernährerin	22,6	20,3	20,6
mit Mann als Familienernährer	39,3	58,9	55,3
mit egalitärer Einkommens- erwirtschaftung	38,1	20,9	24,1
Total	100,0	100,0	100,0

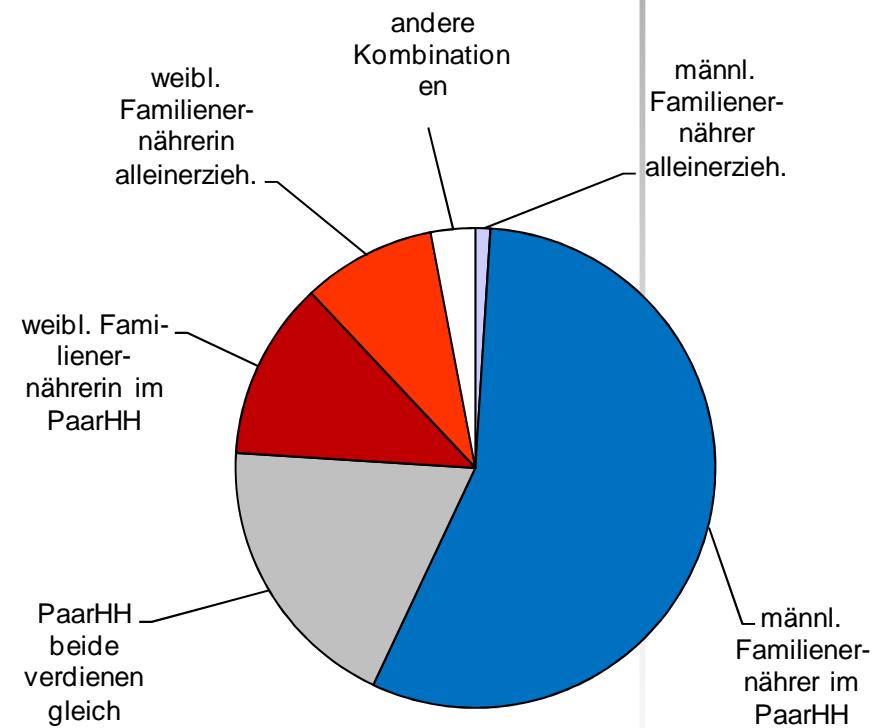
Datenquelle: SOEP 2007, Berechnungen von Wolfram Brehmer/ Tanja Schmidt für das Projekt „Flexible Familienernährerinnen“.

Der Anteil von FamilienernährerInnen im Zeitvergleich Deutschland

1991



2007



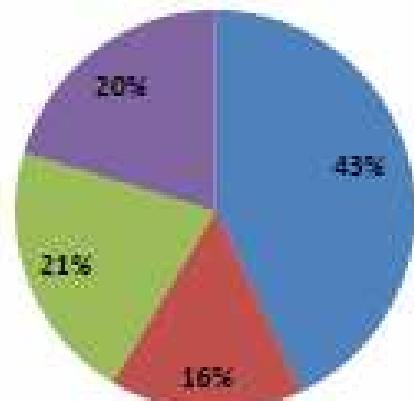
Datenquelle SOEP, Sonderauswertung für das WSI (T. Hahn).

Hintergründe der Ausbreitung von Familienernährerinnen-Konstellationen

- zunehmende berufliche Orientierung und Einbindung von Frauen
- zunehmende Prekarisierung am Arbeitsmarkt / Arbeitslosigkeit , neue Selbständigkeit – auch von Männern
- Wandel der Lebensformen (Zunahme Alleinerziehender)

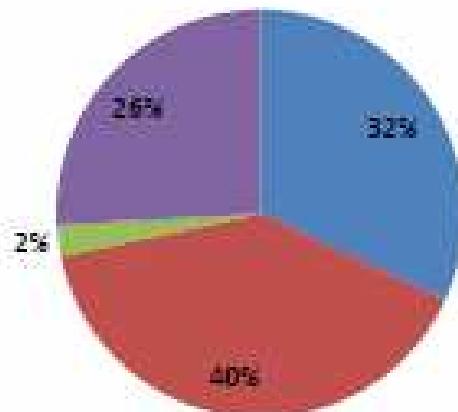
Erwerbsstatus von Partnern der Familienernährerinnen 2007

Partnererwerbstätigkeit in Ostdeutschland



■ Vollzeit ■ Teilzeit ■ arbeitssuchend ■ nicht erwerbstätig

Partnererwerbstätigkeit in Westdeutschland



■ Vollzeit ■ Teilzeit ■ arbeitssuchend ■ nicht erwerbstätig

Datenquelle: SOEP 2007, Berechnungen von Wolfram Brehmer/ Tanja Schmidt für das Projekt „Flexible Familienernährerinnen“.

1. Lebensform

- Allein erziehende Frauen

2. Erwerbskonstellation

- Frau erwerbstätig – Mann arbeitslos
- Frau erwerbstätig – Mann nicht erwerbstätig
(Krank/Alter)

3. Einkommensrelation

- Beide erwerbstätig – bessere Einkommenschancen der Frau
- Beide erwerbstätig – prekäre Erwerbseinbindung des Mannes

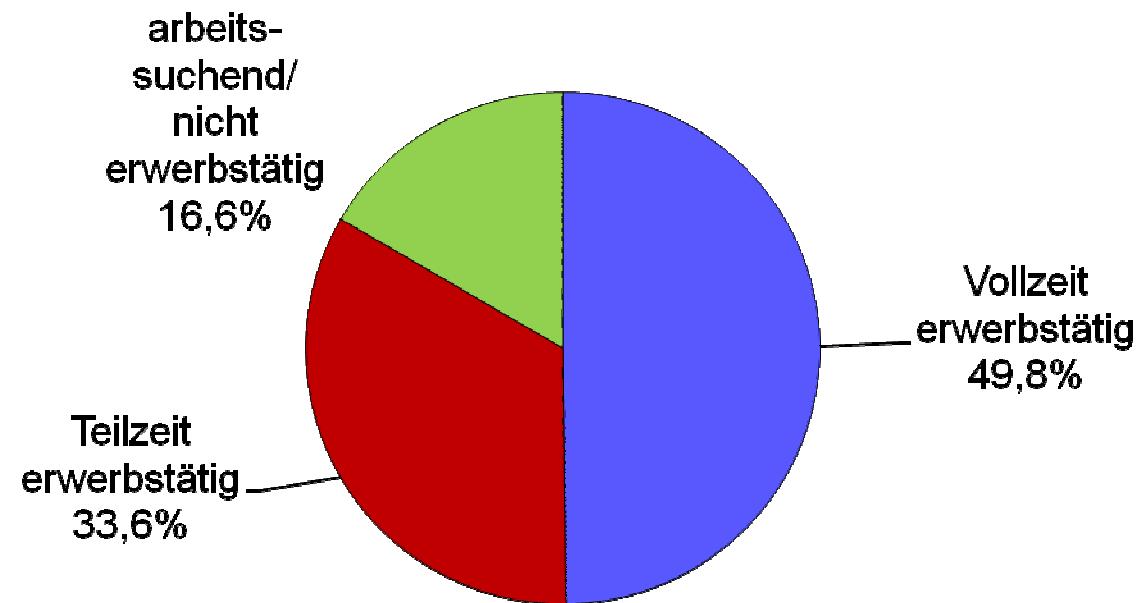
Situation/Merkmale der Familienernährerinnen-Haushalte

Qualifikationsniveau: auch Frauen ohne Berufsabschluss sind FE

	Weibliche Familienernährerinnen			alle weiblichen Erwerbspersonen in Paarhaushalten		
	Ost (N=236)	West (N=397)	D (N=607)	Ost (N=984)	West (N=2823)	D (N=3805)
Ohne Berufsabschluss	(5,2)	20,9	16,4	4,5	17,7	15,2
Mit Berufsabschluss	61,9	51,6	54,6	63,9	66,3	65,8
Mit akad. Abschluss	32,9	27,5	29,0	31,6	16,0	19,0
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Situation/Merkmale der Familienernährerinnen-Haushalte

Erwerbsumfang: nur etwa die Hälfte der FE ist vollzeiterwerbstätig.



Quelle: SOEP. Brehmer/Klenner/Klammer 2009.

Situation/Merkmale der Familienernährerinnen-Haushalte

Westdeutschland

	Frau als Familienernährerin (N=180)	Mann als Familienernährer (N=1834)	egalitärer Einkommens-erwirtschaftung (N=652)	alle Paar-haushalte (N=2666)	alleinerziehende WFE (N=305)
Kinder im Haushalt					
keine Kinder unter 18 Jahren	73,9	51,4	77,0	59,2	49,6
Kinder unter 18 Jahren	26,1	48,6	23,0	40,8	50,4
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Alter jüngstes Kind					
unter 3 Jahre	(8,5)	8,2	(2,8)	6,9	(0,8)
3 bis unter 6 Jahre	(5,5)	9,6	(4,1)	8,0	(7,8)
6 bis unter 10 Jahre	(6,4)	11,9	7,0	10,4	14,3
10 bis unter 18 Jahre	(5,7)	18,8	9,1	15,6	27,4
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Situation/Merkmale der Familienernährerinnen-Haushalte

Letzter Nettomonatsverdienst:

- Weibliche Familienernährerin:

1850 €

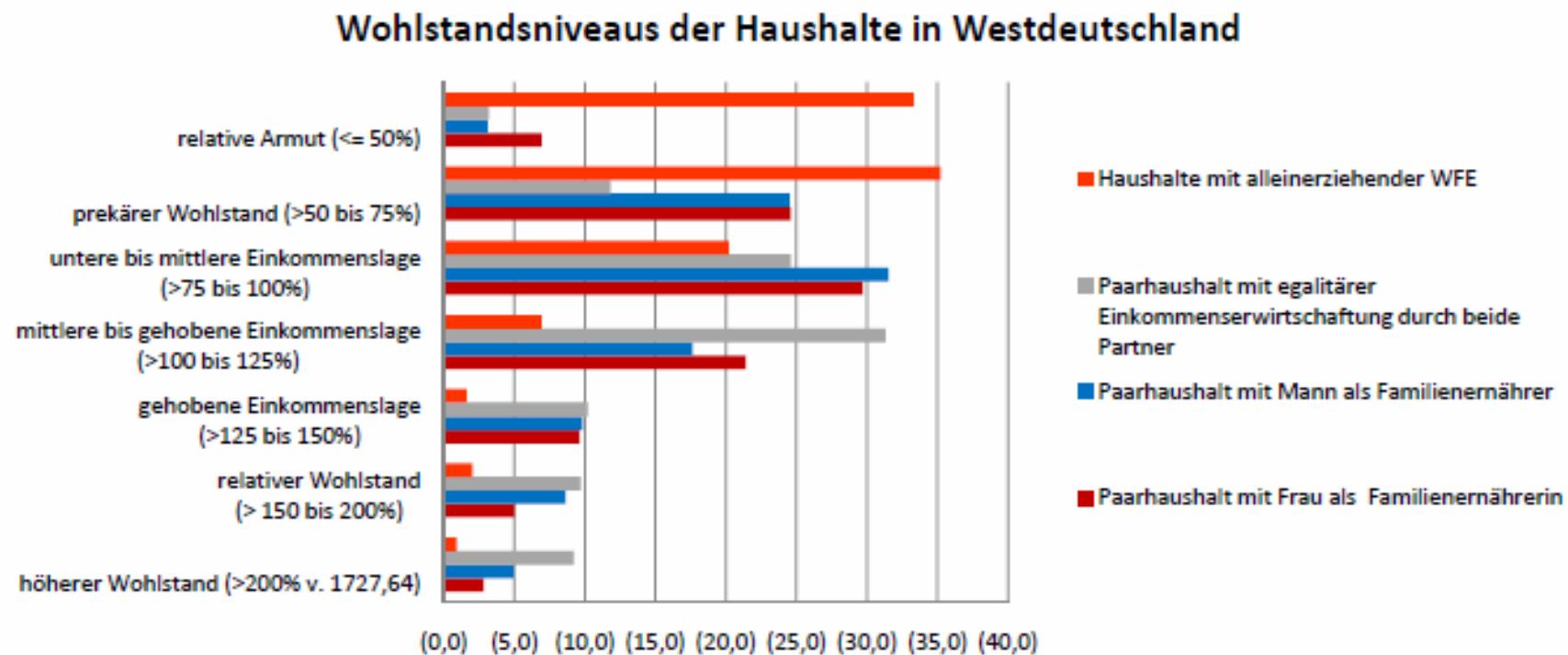
- Männlicher Familienernährer:

2050 €

- Weibliche Alleinerziehende FE:

1190 €

Situation/Merkmale der Familienernährerinnen-Haushalte



Das männliche Familienernährermodell

Mann domin.

gleich verteilt

Frau domin.

Hans Böckler
Stiftung

Einkommen

X

bezahlte Arbeit

X

Fürsorgearbeit

X

Zeit

X

Mitsprache

X

Das weibliche Familienernährerinmodell

Mann domin.

gleich verteilt

Frau domin.

Hans Böckler
Stiftung

Einkommen

X

bezahlte Arbeit

?

Fürsorgearbeit

?

Zeit

?

Mitsprache

?

2. Die Frau als Familienernährerin Selbstverständnis - Situation - Probleme

Selbstverständnis und Verhandlungsspielräume von Familienernährerinnen

- I) „Widerstrebende“ Familienernährerinnen –
Externe Beschränkungen stärken interne Hemmnisse**
 - geringe Aushandlungsoptionen und Gestaltungsoptionen
- II) „Verbesserungsorientierte“ Familienernährerinnen -
Divergenz zwischen externen Bestrebungen und internen
Hemmnissen**
 - Teilverhandlungsposition in der Erwerbssphäre
- III) sich wandelnde Familienernährerinnenhaushalte –
Veränderungsfördernde Wechselwirkung externer und
interner Möglichkeitsräume**
 - Wandel innerhalb des Paar- und Geschlechterarrangements
 - Ausstieg aus dem Paar- und Geschlechterarrangement

„Widerstrebende“ Familienernährerinnen

- Erwerbstätigkeit - Resultat externer Bedingungen (Scheidung, Erkrankung und/oder fragile Erwerbseinbindung des Partners).
- Persistentes Selbstverständnis als Verantwortliche in der familiären Sphäre

*„(...) mein Mann ist krank und ist dadurch als Ernährer direkt ausgefallen. (...) Das war eigentlich so die Ursache, die uns jetzt da **reingeschmissen** hat, sage ich mal, da ist mein Mann als Ernährer ausgefallen und er hat das jetzt seit 1998. Da war unsere Tochter vier Jahre alt.“ (Prinz, 21f.; 36 - 38).*

„Widerstrebende“ Familienernährerinnen

Problematiken:

- Früher verfolgtes traditionelles Rollenbild – geringe Erwerbsorientierung
- Institutionelle Fehlförderung
- Geringe berufliche Perspektiven – Alles nehmen, was kommt
- Geringer Schutz in prekären Erwerbsformen/ niedriges Einkommen
- keine oder unwirksame Verhandlungsmacht und Ressourcen in der Erwerbssphäre und in Unternehmen
- Multiple Job-Holding und irreguläre Beschäftigung
- Keine oder geringe Neuverhandlung über Haus- und Fürsorgearbeit mit dem Partner

„Widerstrebende“ Familienernährerinnen

„Und ja, Männer fühlen sich ja dann doch irgendwie als Männer zweiter Klasse, wenn dann man nicht nachziehen kann. (...) Und das hat sich vom Wesen her also schon jetzt geändert, seitdem er quasi, sagen wir mal, von der Position her so eine gleiche Stellung hat. (...) Also, nicht irgendwie unter der Frau in der Hierarchie zu stehen. (...) Also weil er auch viel ausgeglichener wirkt.“ (Schirmacher, 508f.; 510.f; 514; 521f.).

verbesserungsorientierte Familienernährerinnen

- Ausgestaltung und Entwicklung der Erwerbssphäre basierend auf der Einsicht in die Notwendigkeit langfristig als Familienernährerin fungieren zu müssen (berufliches Engagement und kontinuierliche Qualifizierungsbemühungen)
- Verstärkung der Erwerbsorientierung hat vorübergehend kompensatorische Funktion im Lebensarrangement - entlang der Familienbiografie und Familienbedürfnisse
- Haltungsänderung gegenüber der Erwerbsarbeit – in unterschiedlichem Ausmaß und Abhängigkeit von den schlechten Erwerbsaussichten der Partner

verbesserungsorientierte Familienernährerinnen

„Weiß ich nicht, ich will das nicht. Aber natürlich hat man Freude, irgendwas sich auszumalen. Ich möchte noch ein Kind haben. Ich darf es nicht aus finanziellen Gründen. Und ich möchte noch Hund haben. Das geht auch nicht, weil wir immer noch hoffen, dass mein Mann irgendwo Anstellung bekommt. Und auf Dauer, wir können überhaupt nichts planen. Deswegen kann ich jetzt überhaupt nicht sagen, wo ich - Ich hoffe sehr, dass ich beruflich bisschen weiter komme. Wenn ich schon alles andere nicht machen kann. Meine Familie erweitern, dies und das. Ich versuche mich beruflich bisschen weiterzuentwickeln.“
(Drescher, 925-932).

verbesserungsorientierte Familienernährerinnen

„Ja. Also das [Rückkehr des Partners in eine abhängige Beschäftigung] haben wir zumindest immer mal wieder versucht. Aber ich sage mal, ich glaube nicht, dass es was geben wird. ... Ansonsten muss das eben mit diesem Zustand so bleiben, wie es jetzt ist. Ich meine, so eine Aufbauphase in der Selbstständigkeit dauert zwei bis drei Jahre. Und es werden auch immer mal wieder --- es sind natürlich kleine Kunden, immer mal ein paar mehr. Muss man abwarten, wie sich das langfristig entwickelt. Zumindest als Zuverdienst. Insofern kann man auch damit leben. Aber deswegen war das eben so, dass ich nicht von vorn herein gesagt habe, dann gehe ich jetzt voll arbeiten, wir teilen das komplett auf, er zu Hause, ich arbeiten. Weil er ja auch hier nicht so zufrieden ist. Das spielt ja auch eine Rolle. Das ist ja nicht so, dass das für ihn so der Traumjob hier wäre. Es gibt ja andere Typen, denen würde das gar nichts ausmachen, zu Hause zu erledigen, den Job zu übernehme. Das ist aber nicht so.“ (Glaser 314-325).

sich wandelnde Familienernährerinnenhaushalte

„Also letztlich war das schon klar, als ich meinen Mann kennen gelernt habe. Durch die berufliche Situation schon klar, dass ich immer arbeiten werde oder arbeiten muss. Sobald wir auch ein Kind haben werden, dass es sein Einkommen nicht tragen kann. Wusste ich ja durch seine Ausbildung, seine Anstellung. Und dann kam das Kind nach fünf Jahren und (...) wir haben es dann auch so geregelt. Also ich hätte mir schon vorstellen können, auch mehr zu Hause zu sein, auch länger. Aber ich liebe meinen Beruf, übe ihn sehr gerne aus und möchte darauf auch gar nicht verzichten. Wenn ich es mir wünschen dürfte, würde ich halb / halb arbeiten. Also halb arbeiten und 50 Prozent auch zu Hause sein. Das geht definitiv nicht. Das muss ich aus finanziellen Verpflichtungen oder Gründen heraus.“ (Gerber, 8-17).

sich wandelnde Familienernährerinnenhaushalte

„Ja, ich glaube, es gibt mehrere Komponenten. Also zum einen haben wir immer gesagt, wenn wir Kinder haben möchten, möchten wir das möglichst paritätisch aufteilen, weil wir sagen, beide sollen was vom Kind haben. Einfach die Wertschätzung der Zeit, die man mit Kind und Kindern verbringt aufzuteilen. Und wir einfach gesagt haben, es ist eine schöne Aufgabe, und trotzdem muss aber irgendjemand ja auch für den finanziellen Background sorgen. Wir also von Anfang an, wenn es irgendwie möglich ist, wollen wir auch gar kein klassisches Modell haben. Und der Zufall --- genau, Kinderzimmer (lacht) hat uns ein bisschen in die Hand gespielt, weil es einfach bei uns beruflich möglich war. (Färber 22-33; 49-54)

3. Möglicher (sozial-)politischer und rechtlicher Handlungsbedarf?

These:

(Sozial)Politik, Arbeitsmarkt und
Betriebe sind auf die Rolle der Frauen
als Familienernährerin nicht vorbereitet

erste Ansatzpunkte

Sozialpolitische Berücksichtigung

- Rahmenbedingungen: z.B. Ausbau und Qualität der Betreuungsangebote, Länge der Vollzeitarbeit
- Fehlanreize: Minijobs, Ehegattensplitting, kostenfreie Mitversicherung der Ehefrau in der Krankenkasse
- Hartz-Gesetze und deren Anwendung

Arbeitsmarktpolitische Berücksichtigung

- Qualifikationsangemessene und – fördernde Eingliederung
- Nachhaltige Erwerbsintegration von Männern und Frauen
- Lebenslauf- und Lebenszusammenhang

erste Ansatzpunkte

Betriebspolitische Berücksichtigung

- Erwerbstätige unabhängig vom Geschlecht als potenziell Fürsorgeverantwortliche anerkennen
- Frauen als verantwortlich für Einkommenserwerb und nicht allein als Zuverdienerinnen anerkennen
- Gleichbehandlung
- Bewusstere Anerkennung von Tätigkeitsmerkmalen als Qualifikation

Ausgewählte Verbesserungsvorschläge der Befragten

BERATUNG UND FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

- Vermittlung von Information und Anspruchswissen

Spieler: Na ich denke mir mal, überhaupt die finanziellen Sachen. Dass einem da jemand mal sagt, da hast du doch einen Anspruch, mach das doch. Oder da steht dir doch noch was zu. Und so. Man weiß das alles gar nicht. Man fragt auch gar nicht nach.

- Absicherung familiär bedingter Ungewissheiten

Fassner: Ich bräuchte aber für mich schon auch so ein Stück Beruhigung in finanzieller Hinsicht, das muss ich Ihnen ehrlich sagen. Also denn für mich sind so meine Sorgenpunkte . . . Einmal ist das die Ausbildung der Kinder. Und zum anderen ist es tatsächlich eben mein Alter.

- Unterstützung der Teilzeitarbeit für Mütter und Väter

König: Ja, arbeitsmarkttechnisch vielleicht mehr Möglichkeiten in Teilzeit für Mütter oder auch Vätern was anbieten zu können. Und im sozialen Bereich die Unterstützung, was die finanzielle Sache angeht. Familienunterstützung. Vielleicht mehr Kindergeld auch.

FÜRSORGE UND BETREUUNG

- Verstärkte Berücksichtigung individueller Lebenssituationen in der institutionelle Betreuung

Schleifer: *Weil wir haben einfach auch - ja, einen ganz anderen Lebensrhythmus. Wenn mein Mann den M. um 12 Uhr irgendwo hin bringen könnte und dann arbeiten gehen, wäre das super. Auch in eine Kindertageseinrichtung, wenn ich dann um sechs Uhr den abhole. Also in der Kindertageseinrichtung kann ich den nicht um 18 Uhr abholen, das geht nicht. 17.15 Uhr ist glaube ich da schon Maximum. Und da sitzen die Kinder dann schon alle angezogen und sagen um 17.16 Uhr: Meine Mama hat mich vergessen. Weil da ist ja Aufbruch im Kindergarten. Oder ich weiß das ja auch selber irgendwie von Erzieherinnen, die gesagt haben: Ja, wo bleibt denn deine Mama?*

Fazit

- Familienernährerinnen-Status kann mit Prekarisierung im Lebenszusammenhang einhergehen
- FE-Status birgt Potenziale muss aber nicht unbedingt mit Modernisierung der Geschlechterarrangements verbunden
- Auf die Rolle von Frauen als FE sind Betriebe und Politik kaum vorbereitet

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!